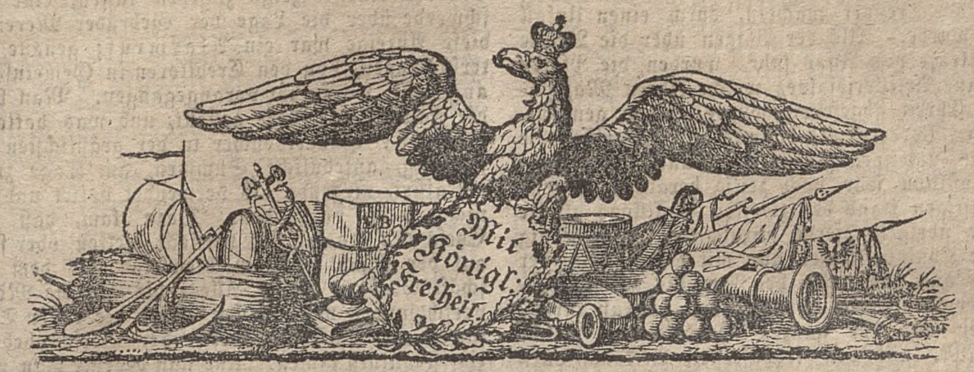
Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Effenbart.)

№ 108. Freitag, den 8. September 1843.

Der Stadtrath Friedrich ist von neuem in seinem Amte auf 6 Jahre bestätigt und der Leder-Fabrikant W. Grützmacher als neu erwähltes Mitglied heute in unser Collegium eingeführt worden.

Stettin, den 6ten September 1843.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.

B e k a n n t m a c h u n g.

Die fernerweite Ziehung der nach dem Loose zu tilgenden hiesigen Stadt-Obligationen **Littr. E.** wird am 12ten September c., Vormittags um 11 Uhr, im Rathssaale öffentlich stattfinden.

Stettin, den 30sten August 1843.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.

Berlin, vom 6. September.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Oberst-Lieutenant du Trossel, Brigadier der 3ten, und dem Major von Bastineller, Brigadier der 7ten Gendarmerie-Brigade, dem Fabriken-Kommissions-Rath Brix und dem Bürger-Deputirten Rösicke hierselbst, so wie dem Bürgermeister Silberschlag zu Ohrdruff im Herzogthum Sachsen-Koburg-Gotha, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; desgl. dem Rittergutsbesitzer Kalkstein von Osslowski zu Trzebieluch im Kreise Kulm, und dem Gefreiten Mielke des 21sten Infanterie-Regiments, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Dresden, vom 3. September.

(Voss. Ztg.) Der Staats-Minister von Lindenau, welcher vorigen Montag Sachsen verlassen hat, macht heute seinen letzten Willen in Bezug auf seine hierländische Verlassenschaft, nämlich seine Disposition über die ihm verfassungsmäßig zukommende Pension im Betrage von 3007 Thlr. Netto bekannt. Derselbe bestimmt hiervon 700 Thlr. jährlich zum Ankauf eines historischen Gemäldes von einem Sächsischen Künstler, Behufs der Begründung einer Sammlung für neuere Sächsische Kunst in Dresden. Die Bilder werden Staats-Eigenthum, und nach Vorschlägen des akademischen Rathes nach Stimmenmehrheit von Sr. Maj. dem Könige gewählt; 300 Thlr. zu einem zweijährigen Reisestipendium für einen Schüler der technischen Bildungsanstalt, nach Disposition des Ministeriums des Innern; 400 Thlr. jährlich zur Vertheilung unter acht evangelische Landesgeistliche, à 50 Thlr., zur Disposition des Landes-Consistorii, mit der Bedingung, daß das Einkommen der Percipienden 400 Thlr. nicht übersteigt; 900 Thlr. jährlich zur Vertheilung unter 36 erbländische evangelische Schullehrer mit Einkommen unter 200 Thlr., à 25 Thlr., und zwar mit 400 Thlr. zur Disposition der Kreisdirektion Zwickau, 300 Thlr. der Kreisdirektion Dresden, und 200 Thlr. der Kreisdirektion Leipzig; 500 Thlr jährlich für die Geistlichen und Schullehrer im Herzogthum Sachsen-Altenburg; 100 Thlr. jährlich den Ober-Erzgebirgischen und Voigtländischen Frauenvereinen; 50 Thlr. jährlich dem hiesigen Verein für Rath und That, und 58 Thlr. jährlich zum Fond der Böhmischen Badestiftung, zur Disposition der Commission für Straf- und Versorgungs-Anstalten. „Gelingt es,“ so schließt dieser Edele, „durch diese Bestimmungen hier und da ein Talent zu ermuntern und zu entwickeln, eine erhöhte Pflichterfüllung hervorzurufen und armen Kranken Heilung und Linderung zu verschaffen, so ist mein Zweck erreicht.“

Paris, vom 29. August.

Aus Eu wird vom 28sten geschrieben, daß eine Spazierfahrt, welche der König und die Königin in Begleitung der Königin der Belgier an diesem Tage nach Treport machten, durch einen Unfall gestört wurde. Als der Wagen über die Brücke der Schleuse von Assas fuhr, wurden die Pferde durch eine Artilleriesalve, welche Ihren Majestäten zu Ehren abgefeuert wurde, scheu gemacht. Drei der Vorderpferde bäumten sich, zerrissen die Stränge und sprangen in den Kanal; der vordere Postillon war noch zeitig herabgesprungen; der kräftigen Hand des zweiten Postillons glückte es, die übrigen Pferde anzuhalten. Der König und die Königin stiegen nun mit der Königin der Belgier aus und legten den Weg bis an die Batterie der Kanoniere von Treport zu Fuß zurück, umgeben von der ganzen Bevölkerung, welche JJ. MM. mit den lebhaftesten Acclamationen begrüßte.

Der erwartete Besuch der Königin Victoria in Frankreich ist der ausschließliche Gegenstand aller Unterhaltungen. Offiziell ist darüber heute noch nichts bekannt gemacht worden. Nach den vielen Anstalten aber, die getroffen werden, läßt sich kaum bezweifeln, daß man bereits bei Hofe seiner Sache gewiß ist. Die Königin hat die Einladung angenommen, die ihr die Prinzen Joinville und Aumale überbrachten. Sie wird im Schlosse von Eu eintreffen. Sehr ungewiß ist dagegen, ob sie noch weiter reisen wird — etwa um Paris und Versailles im Fluge zu sehen. Man hofft, Ihre Maj. dazu bereden zu können. Das diplomatische Corps ist von der erwarteten Ankunft der Königin Victoria benachrichtigt worden.

Der Prozeß Merentie nähert sich seiner Beendigung. Gestern recapitulirte der Generaladvocat Bresson die ganze Verhandlung und führte der Advocat Cremieux die Vertheidigung des Hauptangeklagten. Die Rede des Staatsanwalts ist voll Entrüstung; die betrügerische Absicht ist nach seiner Ueberzeugung so klar erwiesen, daß der Jury kein Zweifel bleiben kann über die Strafwürdigkeit der Angeklagten, namentlich des ältesten Bruders, Wilhelm Merentie, der die Seele der ganzen, fünf Jahre lang fortgeführten ungeheuern Combination war. Ebenderselbe hatte im Laufe der Verhandlung sich zum öftern beschwert, daß man ihn plötzlich aus seinem Geschäft herausgerissen habe und erst nach 26 Monaten vor Gericht stelle. Darauf bemerkt Bresson: „Man wird kein Beispiel anführen können, wo ein Handelshaus gefallen wäre, weil die Justiz zu frühe und zu rasch eingeschritten ist; dagegen giebt es unzählige Fälle, wo Bankerote ausgebrochen, die Activa auf die Seite geschafft, die Schuldigen entflohen sind, ehe noch die Justiz thätig seyn konnte, weil sie sich Umsicht und weises Zögern zur Pflicht macht. Was ist nun bei dem Bankerot Merentie geschehen? Handelshäuser, die in wohlverdientem Ansehen stehen, hatten der Behörde eine Anzeige zugehen lassen, eine Beschwerde über die Lage der Gebrüder Merentie; diese Anzeige war ein Alarmruf; genaue Untersuchungen, von den Creditoren in Gemeinschaft angestellt, waren ihr vorangegangen. Man hatte die Falliten zur Rede gestellt, und was hatte sich gefunden? Handelsbücher in der gräßlichsten Unordnung, ansehnliche Summen, am Tage zuvor eincassirt, nirgends als verwendet notirt und doch nicht mehr vorhanden. Dazu kam, daß zwei Chefs des Hauses sich versteckt hielten oder schon auf der Flucht seyn mochten und aus dem Geschäftslocal zu Paris Alles, bis auf die Möbel, verschwunden war. Dieß waren die ersten Thatsachen und Umstände, welche der Gerichtsbehörde zur Kenntniß kamen. Und nun bedenke man noch, daß nach eigenem Zugeständniß der Falliten ihre Passiva sich auf eine Summe von mindestens fünf Millionen beliefen. Die Criminalinstruction mußte sofort beginnen; sie ist auf Hindernisse aller Art gestoßen; es mußte eine unübersehliche Masse von Scripturen durchsucht werden; man sah sich genöthigt, vorsichtigen Schrittes einzugehen in das Labyrinth von Betrügereien und Schändlichkeiten des Pariser Hauses und dabei die Verwicklungen mit den Comptoirs zu Marseille und auf Cuba im Auge zu behalten. Die Herren von der Jury begreifen, wie viele Zeit zu dem Allem erforderlich war und mögen jetzt schon urtheilen über die Natur der Erschwerungen, welche aus den schamlosen Lügen mehrerer der Angeklagten für die Instruction des Prozesses erwachsen mußten.“ Bei der Eintheilung der verschiedenen in der Rede zu berührenden Gegenstände in allgemeine und specielle Thatsachen äußerte Bresson: „Auf diese Weise werden wir den treulosen Planen, den verwegenen Operationen, den schon so oft gebrandmarkten Mitteln auf den Grund kommen, durch welche es den Gebrüdern Merentie gelungen ist, die Meinung zu täuschen.“ Hier fiel Wilhelm Merentie ein mit dem Stoßseufzer: „Armer Handelsstand Frankreich's!“ worauf ihm der Präsident zurief: „Still, Wilhelm unterbrechet nicht!“ Bresson aber fuhr fort: „Der Handelsstand Frankreich's, den der Angeklagte anruft, hat nichts gemein mit solchen Manövern; der Flecken, den er dem Handelsstand Frankreich's angehängt hat, wird auf seinen Kopf zurückfallen. Meine Herren von der Jury, Sie werden diesen Auswurf scheiden von dem Handelsstand Frankreich's, wozu er nicht gehört. Ich hoffe, Ihr Spruch — die Verurtheilung, welche er über diesen Menschen bringen wird! — soll Allen, deren Ruin er herbeigeführt hat, beweisen, daß die Gerechtigkeit wach ist und begriffen wird von

einer einsichtsvollen Jury, die in diesem Augenblick das Schwert des Gesetzes in ihrer Hand sieht.“ Nach diesem niederschmetternden Eingang geht der Generaladvocat auf die Einzelheiten des Prozesses ein. Man erfährt unter Anderm daraus, daß Wilhelm Merentie gleich bei seinem ersten Geschäft in Paris — der großen Cigarrenoperation, die er in Gemeinschaft mit dem Hause Durand unternahm — einen höchst unredlichen Character zeigte. Das Haus Durand hatte die Fonds zu dem Unternehmen geliefert; bei der Abrechnung hatte Merentie die Ziffern so geordnet, daß sich statt Vortheil Schaden herausstellte; er wollte eben den schönen Profit nicht theilen. Das Haus Durand aber ließ sich nicht hinter's Licht führen; es stellte auch eine Berechnung auf und nach dieser hatte es 75,000 Fr. Gewinnantheil zu fordern. Merentie erhob alle erdenkliche Chikanen, mußte jedoch zuletzt mit 50,000 Fr. herausrücken. Also selbst zu der Zeit, wo er sich noch Credit suchen mußte, konnte er dem Trieb zum Betrug nicht widerstehen! — Als er 1833 nach Paris kam, logirte er sich ein bei einem armen Tabaksbeutelfabrikanten, Namens Gerboulet, bezog ein Stübchen der fünften Etage und ging bei seinem Hauswirth für zwei Franken täglich zu Tisch. Eben dieser Gerboulet und seine Frau, eine geborne Decker, figurirten später als Aussteller, Indossanten, oder Acceptanten auf Wechseln im Belauf von Millionen. Die ersten Häuser in Paris hatten jahrelang Gerboulet-Decker'sches Papier — das als feiner Disconto circulirte — im Portefeuille. Die Gerboulet, mit der übrigens Merentie noch in anderer Beziehung ein Verhältniß unterhielt, mußte dabei eine Männerrolle spielen; sie unterzeichnete die „Circulationspapiere“ (Kellerwechsel) mit ihrem Geburtsnamen als Herr Decker. Unbegreiflich bleibt, wie bei im Grunde so grobem Betrug nahmhafte Bankhäuser sich so lange von Merentie konnten täuschen lassen, so daß Pierrugues-Verninac zuletzt für zwei Million Franken Engagements für ihn übernommen hatte. Das Geheimniß liegt wohl zumeist darin, daß Merentie achtsam dafür sorgte, daß die Wechsel mit den Unterschriften der zahlungsunfähigen Strohmänner stets bei Verfall pünktlich eingelöst wurden, wozu freilich die Fonds durch gleich fraudulöse Operationen beschafft werden mußten. Wir geben für heute noch die Peroration des Generaladvocaten: „Ich habe nun alle Einzelheiten dieses Rechtshandels berührt. Sie kennen jetzt den Hauptangeklagten, ihn, den ehebrecherischen Tischgenossen der armen Familie Gerboulet; — ihn, der seinem eigenen Sohn die Lehre gibt, die Lüge sey eine gleichgültige Sache, Versprechungen geben und halten, sey zweierlei, jeder Betrug, jede Hinterlist sey erlaubt, sobald man nur dadurch zu Vermögen komme; (es befindet sich ein Schreiben des 48jährigen Vaters an den zwanzigjährigen Sohn bei den Acten, das solcherlei Grundsätze predigt!) — ihn, den unbarmherzigen Verfolger des Hauses Neco, der in einem Falliten nur einen Straßenräuber sieht; — ihn, der den Hrn. Pierrugues so treulos betrogen hat, indem er ihn durch die heiligsten Eidschwüre (bei seines alten Vaters Haupt!) durch Verpfändung seines Ehrenworts, durch hundert hinterlistige Vorspiegelungen in Sicherheit einschläferte; — ihn endlich, meine Herren von der Jury, den Sie hier gesehen haben, bald schmiegsam, bald verwegen, bald mit Zuversicht antwortend, bald sich ein bescheidenes, demüthiges Ansehen gebend; — ihn, der nur in Freiheit gesetzt seyn will, um dann dem König seine Finanzplane zu eröffnen; ihn, der vorgibt, das Geheimniß zu besitzen, in wenigen Tagen das Capital der Reichthümer Frankreich's zu verdoppeln, zu vervierfachen! — Und dieser Mensch, der Ihnen einen nie gesehenen Inbegriff von Schamlosigkeit, Frechheit und Sittenlosigkeit zeigt, hat gewagt, mir zu sagen, ehe ich mich wieder niedersetzen würde, werde ich ihm die Hand drücken. Der Himmel bewahre mich vor einer solchen Schande! Ich habe in diesem Augenblick nur ein Verlangen: Wenn in diesen Räumen irgend ein rechtlich gesinnter Mann mich gehört und voll Unwillen über Alles, was ich hier vor Ihnen auseinander setzen mußte, sich überzeugt hat, daß ich meine Pflicht erfüllt habe, — er möge schweigend kommen, mir die Hand zu drücken: das soll mein ganzer Lohn seyn! Das ist der einzige, wornach ich strebe!“

Der National wird nicht müde gegen England zu schüren. „Die Frage zwischen uns und unsern Gegnern ist einfach. Sie (die Debats) sagen, die Ermordung einiger Fischer in Neufundland sei eine isolirte Handlung, wir sagen, sie gehöre zu einem allgemeinen System von Feindseligkeiten. Haben wir nicht seit mehreren, besonders seit drei Jahren fortwährend schreiende Angriffe von Seite der Englischen Regierung zu erdulden? Hat sie uns nicht 1840 durch eine unglaubliche Treulosigkeit der Willkür Europa's preisgegeben? Haben wir nicht ihr die Schande einer Nachgiebigkeit zu danken, hundertmal schlimmer und verderblicher als zwanzig verlorene Schlachten? Am andern Ende des Mittelmeers hatte ein zuverlässiger Alliirter uns für die Tage des Kampfes den Beistand einer mächtigen Flotte versprochen; was ist aus dieser Flotte geworden? England hat sie decimirt. Und wer ist es, der, näher unserer Grenze, unaufhörlich die Türkei reizt, ihre Macht auf einem Gebiet geltend zu machen, das längst ihrer schwankenden Autorität sich entzogen hat? Welcher hartnäckige Feind zwingt uns, alljährlich eine Flotte aus Toulon abzusenden, um den Bey

von Tunis gegen die Türken zu beschützen? Wer spornt wiederum diesen von uns beschützten Bey von Tunis, unaufhörlich Einfälle in unser Gebiet zu machen? Alles dies geschieht durch die Regierung oder durch Agenten Englands, so daß wir seit zwölf Jahren durch den „loyalen Alliirten“ in die seltsame, fast lächerliche Lage versetzt werden, den einen Feind gegen den andern zu beschützen. Noch näher, in Algier, wer verschafft Abdel-Kader die Mittel, den Kampf gegen uns noch immer fortzusetzen? Aus welchen Fabriken gehen die Waffen hervor, die unsere Soldaten auf jedem Schlachtfeld erbeuten? Was hat am Senegal England nicht angezettelt, um uns den Gummi-Handel zu entziehen und unsere Rheder zu entmuthigen? Auch in diesen Gegenden liegt ein Französisches Gebiet, zu dem ein Fluß führt, der an einer Britischen Besitzung vorbeifließt. Haben sie nicht die insolente Anmaßung gehabt, unsern Landsleuten dort die freie Verbindung mit dem Meer streitig zu machen?“

Paris, vom 31. August.

König Louis Philipp selbst wird seinen erlauchten Gast, die Königin Victoria, nach Paris und den Königl. Residenzen führen; überall sollen, obschon nur erst der Besuch auf dem Schlosse von Eu gewiß ist, auf des Königs ausdrücklichen Befehl alle Anstalten getroffen und alles aufgeboten werden, auf daß die Empfangsfeste mit der größten Pracht stattfänden. Alle Gesandten am Französischen Hofe haben offizielle Anzeige von dem bevorstehenden Besuche der Königin Victoria in Eu erhalten. An alle Notabilitäten in Paris sind Einladungen ergangen, an dem Königlichen Hofe zu erscheinen. Der Herzog von Montpensier, der Conseil-Präsident Marschall Soult und Herr Teste, welche sich im südlichen Frankreich befinden, sind durch den Telegraphen von den Umständen, welche ihre schleunige Rückkehr nothwendig machen, in Kenntniß gesetzt worden; sie sind in einigen Tagen in Paris erwartet. Die Königin Victoria wird von ihrem Gemahl, dem Prinzen Albert, und ihrem Premier-Minister, Lord Aberdeen, begleitet sein. Anfangs hatte man im Publikum, namentlich in der Spekulantenwelt an der Börse, es stark bezweifelt, daß die Königin Victoria ihre Reise nach Frankreich ausdehnen werde, da die Souverainin Großbritanniens nicht das Recht habe, ohne eine specielle Ermächtigung von Seite des Parlaments Großbritannien zu verlassen; noch gestern wurden deshalb an der Börse und auf dem Café de Paris ansehnliche Wetten abgeschlossen. Allein jene Bestimmung bezieht sich nur auf den Prinzen von Wales, als den präsumtiven Thron-Erben, nicht aber auf den Souverain selbst.

Störend ist für den Augenblick die Anwesenheit der Königin Maria Christina zu Paris; man versichert, Hr. Guizot habe die erlauchte Ex-Regentin von Spanien beredet, einen Ausflug ins mittägliche Frankreich zu machen; es heißt, sie werde ihren Sitz zu Bayonne aufschlagen und dort die Einladung der Cortes, nach Madrid zurückzukehren, abwarten.

Madrid, vom 18. August.

(A. A. Ztg.) Die Vermählung der Königin Isabella II. ist nicht blos eine Spanische, sondern auch eine Europäische Frage. Alle Mächte erkennen ihre Bedeutung, wenn auch nur wenige bisher entschiedenes Interesse daran an den Tag legten. England wünscht die Königin einem Coburg zu verbinden, Frankreich einem Bourbon, die nordischen Mächte dem Sohn des Prätendenten. Der Nationalstolz erhebt sich gegen jedes Aufdringen eines fremden Herrn, und die Parteien begreifen, daß im Schatten dieser drei Prätensionen sich Gedanken der Reaction oder eines vorwiegenden fremden Einflusses verbergen. Espartero entschied sich für Niemanden, weil er sich mit der Absicht trug, den Thron in den Präsidentenstuhl einer iberischen Republik für sich umzuwandeln. Wie unglaublich dies scheinen mag, jener frevelnde Hochmuth ist eine Hauptursache seines Falls: der monarchische Geist in den Reihen des Heeres und selbst der liberalen Miliz hat ihn in den Staub gestoßen. Eben dieser in den Siegern vorherrschende Geist will die Entscheidung der Heirathsfrage noch auf später verschoben und ihrer in den Wahlprogrammen nicht erwähnt wissen. Die einsichtsvollsten Politiker Spaniens wünschen, alle bisherigen Bewerber um die Hand der Königin möchten beseitigt werden, und dafür Deutsche Prinzen, mit Ausschluß Oesterreichischer und Preußischer, den Wahlplatz betreten. Spanien will sich für keinen im voraus aussprechen; allen Fürsten Europa's die Mitbewerbung öffnend, wird es selbst keinen Prinzen suchen, weil dies der Würde der Souveränin eines großen Landes, einer ritterlichen und eifersüchtigen Nation nicht geziemen würde. Indeß dürften, wie gesagt, Deutsche Prinzen der besten Aufnahme gewiß sein, indem die vielen durch politische Wechselfälle in fremde Länder getriebenen Spanier einmüthig anerkennen, daß gerade sie gewöhnlich mit der vollkommensten Erziehung einfache Sitten, Freimuth und Leutseligkeit verknüpfen.

London, vom 29. August.

In der Englischen Marine herrscht wieder eine beachtenswerthe Thätigkeit. Das in Sheerneß liegende Linienschiff Camperdown — dasselbe, auf welchem vor einigen Monaten ein Brand ausgebrochen — hat den Befehl, in See zu gehen — wohin? ist noch unbekannt; man weiß nur, daß es zunächst nach Portsmouth und Plymouth bestimmt ist. Es wurde mit erstaunlicher Schnelligkeit in segelfertigen Stand gesetzt.

Vermischte Nachrichten.

Stettin, 7. September. Gestern Nachmittag um 2½ Uhr trafen Se. Majestät der Kaiser von Rußland und Se. Kaiserl. Hoheit der Herzog von Leuchtenberg, nebst Gefolge, mit dem Kaiserl. Russischen Marine-Dampfschiff „Ischora" ganz unerwartet hier ein, und setzten unverweilt mit dem um 4 Uhr Nachmittags von hier abgehenden Eisenbahnzuge ihre Reise nach Berlin fort. Allerhöchstdieselben hatten die Fahrt von St. Petersburg bis Swinemünde, ungeachtet der anhaltend starken Stürme in der Ostsee, mit dem Marine-Dampfschiffe „Kamtschatka", dem größten der Russischen Flotte, in etwas über 4 Tage zurückgelegt.

Berlin, den 5. September. Zum heutigen Manöver waren die Truppen um 7¾ Uhr auf dem Rendezvous bei Britz. Die 9 Infanterie-Bataillone, das Garde-Dragoner-Regiment, die Lehr-Eskadron, 12 Geschütze der Fuß-Artillerie, hart am nördlichen Ausgange des Dorfes, die Garde-Dragoner als Avantgarde etwas westlich vorgeschoben. Das Kavallerie-Corps hatte seine Avantgarde, die beiden Husaren-Regimenter mit einer reitenden Batterie, südwestlich jenes Dorfes, Front nach der Mühle, das Gros etwa mit 4 reitenden Batterien etwa 800 Schritte rückwärts. Es bestand überhaupt aus 36 Eskadronen, 20 reitenden Geschützen. Um 8 Uhr erschienen Se. Maj. der König, umgeben von der hohen Generalität und vielen fremden Offizieren, befahlen das Antreten des Rückzuges für das Infanterie-Corps über die Ebene nach der Hasenheide, um ihm einigen Vorsprung zu gewähren, dann durch einen Signalschuß an der Britzer Mühle das Vorgehen der Kavallerie. Die leichte Kavallerie-Brigade ging trabend in Kolonne hart westlich Britz vorbei, entdeckte, in der Höhe des nördlichen Dorf-Einganges angekommen, das nordwestlich sich zurückziehende Infanterie-Corps auf etwa 1500 Schritt, deployirte, nahm ihre reitende Batterie im Galopp vor die Mitte, beschoß auf etwa 1000 Schritt den Feind und attackirte sofort. Das Infanterie-Corps, dadurch zum Stehen gebracht, formirte Quarrés, zwischen welchen Tirailleurs und die Fußbatterien einrückten und chargirten, wies den Angriff ab, ließ gegen die sich zurückziehenden Husaren seine Dragoner ausfallen und setzte sich sogleich wieder in Marsch, ehe die feindliche Kavallerie wieder Front machte. Dadurch hatte das Gros des Kavallerie-Corps Zeit gewonnen, sich im scharfen Trabe zu nähern und eine Division nordwestlich bis in die Höhe der Infanterie im Galopp vorzuschieben, während die andere seine Front auf 800 Schritt aus 2 Batterien beschoß und attackirte, die leichte Brigade sich aber nun gegen die linke Flanke des Infanterie-Corps wandte. — Die reitenden Batterien kamen im Galopp auf Kartätschdistance heran, und die Kavallerie-Angriffe wiederholten sich lebhaft; dennoch zog sich das Infanterie-Corps in völliger Ordnung nach jeder abgewiesenen Attacke lebhaft zurück, ja seiner Kavallerie glückten sogar Coups, wodurch sie sich im Ernst einige feindliche Hauptstreitmittel für einige Zeit vom Halse geschafft haben würden; es erreichte von drei Seiten, durch dichte Kavallerie-Massen auf einige hundert Schritt umgeben und im Feuer von den 20 reitenden Geschützen, welche im Ernste wohl die nöthigen Lücken zum glücklichen Kavallerie-Angriff gemacht haben würden, sein Rückzugs-Object, die Hasenheide. — Die dicht gedrängte Stellung des Infanterie-Corps, das gegen die Kavallerie-Attacken nach drei Seiten mit seinen 3 Batterien und durch Gewehrfeuer auf 50 Schritt im Ernst Tod und Verderben gesprüht haben würde, überzeugte, wie schwer der Kavallerie ein solcher Angriff wird, so lange die Infanterie ihre Ruhe und ihre Batterien nicht verliert, während der Vorsprung zeigte, wie sehr die stärksten Gangarten der Kavallerie und reitenden Artillerie anhaltend nothwendig werden, um in solchem Fall zum Angriff zu kommen und ihn mit Energie fortzusetzen. Das Ganze gewährte ein eben so glänzendes als der Wahrheit möglichst nahe kommendes großartiges Schauspiel.

Frankfurt a. d. O., den 2. September. (Voss. Z.) Heute Abend um 8 Uhr trafen Se. Maj. der König in Begleitung der Prinzen des Königl. Hauses und hohen Gefolges mit einem Extrazuge auf der Eisenbahn hier ein, und wurden auf dem Bahnhofe von Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Albrecht, Sr. Excellenz dem kommandirenden General des dritten Armee-Corps, Herrn General-Lieutenant von Weyrach und dem Offizier-Corps empfangen. Unter oft und lebhaft wiederholtem freudigen Zuruf der auf dem ganzen Wege von dem Bahnhofe an zahlreich versammelten Menge, fuhren Se. Maj. in die festlich erleuchtete Stadt, und begaben sich nach dem Palais des General-Commandos des dritten Armee-Corps, welches zu Ihrer Aufnahme bereit war. Gegen halb neun Uhr wurde auf dem, durch Flambeaus erleuchteten Platze vor dem Palais von dem Magistrate, der Kaufmannschaft, einigen Gewerken und den Arbeitern der Blanckeschen Neusilberwaaren-Fabrik ehrfurchtsvoll ein Fackelzug und mehrere Lebehochs gebracht, wobei Se. Maj. unter dem Zujauchzen der unzähligen Anwesenden auf dem Balkon zu erscheinen, und den Zug mit seinen Bannern, Fahnen, bunten chinesischen Laternen und verschiedenen Musikcorps vorüberziehen zu lassen geruhten. Um 9 Uhr war Zapfenstreich von Infanterie- und Kavalleriemusik, worauf die verschiedenen Abtheilungen des Fackelzuges mit ihrer Musik zurück und nach

Hause zogen. Bis in die Nacht durchwogte die freudig bewegte Menge die erleuchteten Straßen. Am bedeutendsten zeichneten sich bei der sehr allgemeinen und im Ganzen brillanten Illumination das Rathhaus, die Häuser in der Regierungsstraße, am Markt und am Wilhelmsplatz, der Weg von dem Wilhelmsplatze bis zu dem Beresinchen (dem Berge, auf welchem der Berlin-Frankfurter Eisenbahnhof liegt), die Gasthöfe zum „Prinz von Preußen" und zu den „drei Sternen," und die neu etablirte Conditorei von Crilasque „Au pauvre diable" aus. Morgen werden Se. Maj. dem Gottesdienste des gesammten dritten Armee-Corps beiwohnen und dann die Parade desselben abnehmen.

(D. A. Z.) In der militairischen Welt macht eine bei C. Heimann in Berlin erschienene Broschüre: „Ueber die großen Cavallerie-Angriffe in den Schlachten Friedrichs und Napoleons, als Beitrag des Verfalls der Verwendung dieser Waffe", Aufsehen, indem der Verfasser ohne Rückhalt das System unserer heutigen Cavallerie angreift und dem entgegen die Reiterei Friedrichs des Großen als unerreichtes Muster darstellt. Als Hauptgrund des Verfalls seiner Waffe führt der Verfasser an, daß der Geist der Altpreußischen Reiterei zum Theil aus den Reihen der heutigen Cavallerien entwichen und daß man das Wesen der Waffe ganz verkannt habe, indem man derselben unter allen Verhältnissen Artillerie attachire, wodurch die Reiterei zu jener Passivität verdammt werde, die ihrem Charakter ganz fremd, durch welche sie sich aber nichtsdestoweniger in den letzten Feldzügen so sehr von der frühern Reiterei unterschieden habe. Zwar müsse eine Cavallerie, die bestimmt sei, isolirt zu operiren, stets durch Artillerie unterstützt werden, aber ganz dem Wesen der Waffe zuwider sei es, der Cavallerie, welche in einer Schlacht die Entscheidung herbeiführen soll, Artillerie zu attachiren, denn die Aufgabe dieser Reiterwaffen sei, den Moment abzuwarten, welcher ihr Auftreten bedingt, dann aber, gleich einem Orkane, hervorzubrechen und den Feind niederzuwerfen, ehe er Maßregeln zur Abwendung dieser Angriffe getroffen. Ueberraschung und Schnelligkeit sind die Bedingnisse zum Siege, und es leuchtet ein, wie viel ein solcher Angriff an physischer und moralischer Wirkung verlieren muß, wenn der Feind nach der modernen Taktik durch Artilleriefeuer zuvor darauf vorbereitet wird. Der Verfasser glaubt, der Wendepunkt sei jetzt gekommen, wo die Cavallerie zu der Taktik Friedrichs des Großen zurückkehren werde, und sieht die kürzlich erlassene „Instruktion für die Aufstellung und den Gebrauch größerer Cavalleriemassen" als den Anfangspunkt einer neuen Aera für seine Waffe an. Der Verfasser ist noch nicht bekannt.

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Comp.

September.	Tag	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	5.	332,69'''	335,26'''	336,28'''
	6.	336,23'''	336,90'''	337,46'''
Thermometer nach Réaumur	5.	+ 8,5°	+ 12,7°	+ 8,5°
	6.	+ 7.3°	+ 12.4°	+ 8.0°

Wohlthätigkeit!

Ferner sind für die hier Abgebrannten eingegangen: 1) Gutsbesitzer F. auf Sch. 5 Thlr. 2) Gutsbesitzer S. auf R. 5 Thlr. 3) der Inhalt eines Sparkassenbuchs mit 6 Thlr. 11 sgr. 8 pf. und außerdem 1 Thlr. 4) Herr E. aus Anklam 4 Thlr. 5) Herr P. P. 1 Thlr. 10 sgr. Summa 22 Thlr. 21 sgr. 8 pf.

Brunnemann, Pommerensdorf.

Für die Abgebrannten in Pommerensdorf sind ferner bei mir eingegangen: Von Herrn J. C. 1 Thlr. A. S. & Co. 2 Thlr. C. P. 2 Thlr. H. K. 1 Thlr. P. K. 2 Thlr. Ww. B. 1 Thlr. Rosalie B. 1 Thlr. F. B. 1 Thlr. Ungenannt 1 Thlr. Ww. S. 1 Thlr. M. W. 1 Thlr. 10 sgr. G. L. B. 1 Thlr. C. R. 10 Thlr. Ed. R. 1 Thlr. Ungenannt 1 Thlr. N. N. 15 sgr. Summa 27 Thlr. 25 sgr.

Zur ferneren Annahme von Unterstützungen bleibe ich mit Vergnügen bereit. C. W. Kuhk.

Offizielle Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Zur Verdingung der Lieferung des Bedarfs von circa 60 Ctr. raff. Rüb-Oel für die hiesigen Garnison-Anstalten, an den Mindestfordernden, haben wir einen Lizitations-Termin auf den 15ten d. M., Vormittags um 10 Uhr, in unserm Geschäfts-Lokal, Rödenberg No. 249—50, anberaumt, wozu Lieferungs-Unternehmer mit dem Bemerken hierdurch eingeladen werden, daß die der Entreprise zum Grunde liegenden Bedingungen vorher daselbst eingesehen werden können.

Stettin, den 6ten September 1843.

Königliche Garnison-Verwaltung.

Wulckow. Schultzky.

Entbindungen.

Die heute den 6ten September erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Knaben, zeige ich, statt besonderer Meldung, ergebenst an.

Klawieter, Reg.-Kondukteur.

Todesfälle.

(Verspätet.) Vor kaum fünf Wochen ging unsere freundliche Agnes in ein besseres Leben hinüber und ihr ist heute auch unser älteste Sohn Gustav dahin gefolgt.

Tief betrübt stehen wir an ihrem Grabe und erwarten von oben Trost für diesen harten Verlust.

Stettin, den 3ten September 1843.

Klitscher nebst Frau.

Am 5ten d. M. starb unsere geliebte Tochter Marie in einem Alter von 2½ Jahren; diesen uns schmerzlichen Verlust machen wir hierdurch unsern lieben Verwandten und Freunden ergebenst bekannt.

Stettin, den 7ten September 1843.

L. Stoltenburg nebst Frau.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein Gutsbesitzer wünscht zur Erziehung seiner Tochter eine **Gouvernante** zu Michaelis d. J. zu haben. Näheres darüber ertheilt der Kaufmann

Neste.

In meiner Handlung ist die Stelle für einen Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen, von hier oder außerhalb, offen.

F. Friese Nachfolger (E. Bulang).

Ein gesitteter Laufbursche findet sogleich ein Unterkommen bei C. Schwarzmannseder

---

Eine sittlich gebildete Demoiselle von gesetzten Jahren sucht ein anständiges Engagement in der Stadt oder auf dem Lande. Nähere Auskunft ertheilt gefälligst Frau Assessor Malbranc, Johanneshof No. 6.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Das

Panorama

von

Paris,

5000 □Fuß groß, **welches nur noch bis zum 22sten d. M. aufgestellt ist,** ist täglich von des Morgens 8 Uhr bis des Abends 8 Uhr in der vor dem Berliner Thore erbauten Rotonde zu sehen.

Entree à Person 5 Sgr.

Eine zur Erklärung der Gegenstände des Panorama dienende Lithographie ist an der Kasse für 5 sgr. zu haben.

J. N. Brüggemann.

In einer Stadt Vor- oder Hinterpommerns, worin noch keine Oelmühle besteht, wird ein Grundstück, das sich zur Anlage einer solchen, so wie zur Betreibung von Material-Geschäft eignet, zu kaufen gesucht. Frankirte Adressen mit Angabe des Preises, Feuerkassenwerths und sonstigen Verhältnissen nehmen die Herren M. Sack & Co. in Stettin an.

Färberei-Geschäft.

Durch die in meiner Färberei, Lastadie No. 83, vorgenommenen Reparaturen und Neubauten, wodurch mein Geschäft einige Stockungen erlitten hat, bin ich jetzt wiederum auf das Vollständigste eingerichtet, so daß ich nicht allein hierdurch, sondern auch durch ganz neue Formen mit den modernsten und geschmackvollsten Mustern jeden Anforderungen sowohl in Farben als im Bedrucken aller Stoffe, wie Seide, Wolle und Baumwolle, auf das Vollständigste genügen kann, und bitte ich ein schätzbares Publikum, das mir früher geschenkte Vertrauen wieder geneigtest zuzuwenden.

Stettin, den 22sten August 1843.

B. W. Bergemann.

Es fährt täglich ein bequemer Personenwagen von Stettin nach Stargard und eben so von dort aus dem Gasthofe zum goldenen Adler bei Herrn Zantz täglich wieder ein Wagen nach Stettin zurück, so daß er sich der Eisenbahn anschließt. J. C. Bethke,

gr. Wollweberstr. No. 565.

☞ 70 Klafter trockenes Kiehnen-Holz sollen aus der Falkenwalder Bauernheide nach der Ziegelei Waldhof gefahren werden. Fuhrleute, welche das ganze Quantum oder auch nur einen Theil anzufahren übernehmen wollen, können sich bei dem Gutsbesitzer Zierold in Eckerberg oder bei dem Förster Lüpke in Falkenwalde über das Fuhrlohn und die Bedingungen erkundigen.

Daß ich mich mit dem Reinmachen alter Lampen, so wie mit Auflackiren aller Sorten Zinn- und Blechwaaren, auch Schilderschreiben beschäftige, zeige ich ergebenst an. W. Reinecke, Lackirer aus Berlin,

Altböterberg No. 884.

☞ **Daguerreotyp-Portraits** ☜ werden nur noch kurze Zeit, täglich, auch bei trübem Wetter, im Garten des Herrn de la Barre, Schulzenstraße No. 338, von Morgens 8 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr, von mir angefertigt.

W. Fest, Portraitmaler.

Zur Gymnasial-Vorschule

wünschen die Unterzeichneten die neuen Anmeldungen möglichst vor Ablauf dieses Monats entgegen zu nehmen. Stettin, den 7ten September 1843.

Der Professor Grassmann.

Der Gymnasiallehrer Stahr.



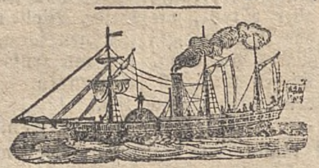
Das Dampfschiff „Kronprinzessin," Capitain Bluhm, macht am Sonnabend Morgen 5 Uhr, als am 9ten dieses, seine letzte diesjährige Reise nach Rügen. Stettin, den 7ten September 1843.

A. Lemonius.

Auf dem Wege vom grünen Paradeplatz bis zum Kohlmarkt ist eine silberne Damen-Uhr mit dergleichen Kette verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, solche gegen eine gute Belohnung am grünen Paradeplatz No. 526, 2 Treppen hoch, abzugeben.

Das Dampfschiff „Wollin“ fährt bei günstiger Witterung am Sonntag den 10ten September zwischen Stettin, Frauendorf und Gotzlow. Abfahrt in Stettin 2, 3½ und 5 Uhr Nachmittags. Letzte Abfahrt von Gotzlow 7 Uhr Abends.

Friedrich Poll.



Das Dampfschiff „Cammin“ fährt bei günstiger Witterung am Sonntag den 10ten September nach Swinemünde und retour:

Abgang von Stettin früh 5 Uhr,
Abgang von Swinemünde Nachmittags 4 Uhr.

Billets à 1½ Thlr. incl. Musik sind auf unserem Comtoir, Junkerstr. No. 1112—1113, und am Schiffe selbst zu haben.

Sauer & Sapel.

Tivoli.

Kommenden Sonntag: Feuerwerk! Dasselbe wird bei jedem Wetter abgebrannt, die alten Marken gelten. Entree frei.

Lotterie-Anzeige.

Zur 3ten Classe 88ster Lotterie sind noch Kaufloose zu haben bei

J. C. Rolin, Königl. Lotterie-Einnehmer.

Geldverkehr.

Drei pupillarisch sichere Obligationen von respektive 3000 Thlr. und 2000 Thlr. sollen sofort cedirt werden. Näheres Rosengartenstraße No. 298—99, parterre linker Hand.

Auf ein neu erbautes Haus werden 6 bis 10,000 Thlr. zur ersten und alleinigen Stelle gesucht. Das Nähere hierüber erfährt man beim Waage-Inspektor Wilhelm, Schiffbau-Lastadie No. 8.

Gegen gute Hypotheken werden gesucht: 15000 Thlr., 12000 Thlr., 8000 Thlr., 7000 Thlr., 6000 Thlr., 5000 Thlr., 4000 Thlr., 3000 Thlr., 2500 Thlr., 2000 Thlr., 1000 Thlr., 500 Thlr.

L. F. Hahn, Fuhrstraße No. 639.

Am 13. Sonntage n. Trinitatis, den 10 Sept., werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Jakobi-Kirche:
Herr Prediger Mehring, um 9 U.
Herr Kandidat Hasenbalg, um 1½ U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Prediger Mehring.

In der Peters- und Pauls-Kirche:
Herr Prediger Palmié, um 8½ U.
" Pastor Brunnemann aus Pommerensdorf, um 10½ U.
" Prediger Hoffmann, um 2 U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält für die Petri- und Schloß-Gemeinde Herr Prediger Hoffmann.

In der Johannis-Kirche:
Herr Militair-Oberprediger Schultze, um 8¾ U.
" Pastor Teschendorff, um 10½ U.
" Prediger Mehring, um 2½ U.
Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält Herr Pastor Teschendorff.

In der Gertrud-Kirche:
Herr Prediger Jonas, um 9 U.
" Prediger Jonas, um 2 U.

In der hiesigen Synagoge predigt am Sonnabend den 9ten d. M., Vorm. 9½ Uhr:
Herr Rabbiner Dr. Meisel.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 6. September 1843.

Weizen,	1	Thlr.	$22\frac{1}{2}$	sgr.	bis 1	Thlr.	$28\frac{3}{4}$	sgr.
Roggen,	1	"	15	"	" 1	"	$17\frac{1}{2}$	"
Gerste,	1	"	$2\frac{1}{4}$	"	" 1	"	5	"
Hafer,	—	"	$22\frac{1}{2}$	"	" —	"	25	"
Erbsen,	1	"	$12\frac{1}{2}$	"	" 1	"	15	"

Fonds- und Geld-Cours. — Preuss. Cour.

Berlin, vom 5. September 1843.	Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	$3\frac{1}{2}$	$104\frac{1}{6}$	$103\frac{3}{8}$
Preuss. Engl. Obligationen 30.	4	—	$102\frac{3}{4}$
Prämien-Schein der Seehandl.	—	$90\frac{5}{8}$	—
Kur- und Neumärk. Schuldverschreib.	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{4}$	$101\frac{3}{4}$
Berliner Stadt-Obligationen	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{4}$	—
Danziger do. in Theilen	—	48	—
Westpreuss. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{3}{4}$	$102\frac{1}{4}$
Grossherzogl. Posensche Pfandbriefe	4	$106\frac{7}{8}$	$105\frac{3}{8}$
do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{3}{4}$	$101\frac{1}{4}$
Ostpreussische do.	$3\frac{1}{2}$	—	$103\frac{3}{4}$
Pommersche do.	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{4}$	$102\frac{3}{4}$
Kur- und Neumärkische do.	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{4}$	$102\frac{3}{4}$
Schlesische do.	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{4}$	$101\frac{3}{4}$
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	$11\frac{5}{6}$	$11\frac{1}{3}$
Disconto	—	3	4
Actien.			
Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	$151\frac{1}{2}$	$150\frac{1}{2}$
do. do. Prior.-Actien	4	—	104
Magdeburg-Leipziger Eisenbahn	—	169	—
do. do. Prior.-Actien	4	$104\frac{1}{2}$	—
Berlin-Anhalt. Eisenbahn	—	$138\frac{1}{2}$	$137\frac{1}{2}$
do. do. Prior.-Actien	4	$104\frac{1}{2}$	—
Düsseld.-Elberf. Eisenbahn	5	79	—
do. do. Prior.-Actien	4	$94\frac{7}{8}$	$94\frac{3}{8}$
Rheinische Eisenbahn	5	76	—
do. Prior.-Actien	4	$96\frac{3}{4}$	$96\frac{1}{4}$
Berlin-Frankfurter Eisenbahn	5	128	127
do. do. Prior.-Actien	4	$104\frac{3}{4}$	$104\frac{1}{4}$
Ober-Schlesische Eisenbahn	4	$112\frac{1}{2}$	—
Berlin-Stettiner Eisenbahn Litt. A.	—	119	—
do. do. do. Litt. B.	—	119	—
Magdeb.-Halberstädter Eisenbahn	—	$117\frac{1}{2}$	—

Beilage.

Beilage zu No. 108 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 8. September 1843.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Prämienwerth 2 Thlr.
auf di zweite Ausgabe der
Miniatur-Bibliothek ausländischer Classiker.
Auswahl des Vorzüglichsten in vollständigen Uebersetzungen, in 50 Bändchen, jedes von 125 Seiten zu nur 2½ Sgr.

Die Kenntniß ausländischer Classiker ist Jedem, der Anspruch auf Bildung macht, ein köstlicher, unentbehrlicher Schatz.

Wer Sinn für Schönes, Edles hat, wer sich erheitern, unterhalten, belehren will, er sei Jüngling oder Greis, der erhält hier tausendfältigen Stoff und zwar für geringen Preis, das Beste von Voltaire, Johnsen, Florian, Tegner, Pellico, Franklin, Rousseau, Andersen, Chateaubriand, St. Pierre, Goldsmith, Marmontel, Cottin, Bulwer, Montesquieu rc. Wöchentlich erscheint 1 Band, und mit dem 50sten als Prämie: Dr. Kuhlmann, Weltgeschichte, 1 · 8s Heft (632 Seiten) und Schuberth's Atlas für Geschichte und Geographie, 11 Nrn. (in Stahl gestochen).

Wer vorzieht, die 50 Bände gleich vollständig zu besitzen, erhält auch gleich die Prämie. Auf 6 Exempl. 1 frei. Prospekte werden unentgeldlich gegeben in der

Buchhandlung von Ferd. Müller & Co.,
im Börsengebäude.

In der Unterzeichneten ist zu haben:

Mittel
zur Vertilgung schädlicher Thiere an dem Menschen, in Stuben, Kammern, Küche, Keller, Böden, Ställen, Gärten, Weinbergen, Feldern, Wiesen, Wäldern u. s. w. Durch vieljährige Erfahrung bestätigt. Preis 10 sgr.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt, in Stettin.

Bei E. H. Schröder in Berlin ist eben erschienen und in der Unterzeichneten zu haben:
Dönniges, Geh. Reg.-Rath.
Die
Land-Kultur-Gesetzgebung Preußens.
Eine Zusammenstellung und Erläuterung der seit 1807 ergangenen Gesetze über den Grundbesitz, in besonderer Beziehung auf die Beförderung der Boden-Kultur, auf die Regulirung gutsherrlich bäuerlicher Verhältnisse, auf Ablösung von Reallasten und auf Gemeinheitstheilung. Im höheren Auftrage mit Benutzung amtlicher Quellen.

In 6 Heften gr. 4., welche 3 Bände bilden, à Heft 1 Thlr. 1. 1. 2. III. 1. sind bereits erschienen.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.

In meinem Verlage ist so eben erschienen:
F. Latz, Methodisch geordnete **Schulvorschriften** nach den Regeln der neuern Kalligraphie und nach den Grundsätzen des Carstairs'schen, genannt „Amerikanischen Schnell-Schreib-Lehr-Systems," 6 Hefte; 3 deutsche und 3 lateinische, zusammen 2 Thlr.; einzeln: Heft I. 10 sgr. Heft II. 12½ sgr. Heft III. 15 sgr.

Das Werk ist seiner Vollständigkeit und Gediegenheit halber allen Lehr-Anstalten zu empfehlen.

F. Friese Nachfolger (C. Bulang),
Buch- und Musikalien-Handlung und lithographisches Institut.

Gerichtliche Vorladungen.
Edictal-Citation.

Ueber das Vermögen und die Handlung des hiesigen Karl Schwerdtfeger ist von uns der Concurs eröffnet und der Liquidations-Termin auf

den 6ten Dezember c., Vormittags 10 Uhr,

vor dem Herrn Land- und Stadtgerichts-Rath Wiebker in unserm hiesigen Gerichtslokale angesetzt. Wir laden dazu alle Gläubiger mit der Anweisung vor, im Termine persönlich oder durch einen mit Vollmacht und Information versehenen Justiz-Commissarius, wozu wir die Justiz-Commissarien Kölpin und Hinze in Pasewalk in Vorschlag bringen, zu erscheinen, ihre Ansprüche anzumelden und deren Richtigkeit nachzuweisen. Die Ausbleibenden werden mit allen ihren Forderungen an die Masse präkludirt, und wird ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden. Ueckermünde, den 28sten August 1843.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Subhastationen.
Freiwillige Subhastation.

Das Königl. Ober-Landesgericht zu Stettin hat auf den Antrag des Königl. Pupillen-Collegii daselbst die freiwillige Subhastation des, den titulirten Erben des Gutsbesitzers Störbeck zugehörigen Allodial-Rittergutes Groß-Rohrphul, jetzt Saatziger Kreises, in Pommern bei Noerenberg, verfügend, zugleich das unterzeichnete Gericht mit der Bewirkung dieser Subhastation beauftragt. Darum ladet nun dieses die Kaufliebhaber zu dem

am 30sten Oktober dieses Jahres

an Ort und Stelle angesetzten Licitations-Termin hier-

mit ein. Die gerichtlich aufgenommene Taxe ist auf 13051 Thlr. 13 sgr. 4 pf. festgesetzt. Das Gebot wird in doppelter Art abgegeben, mit oder ohne Inventarium. Das Nähere darüber und die sonstigen Verkaufs-Bedingungen sind bei dem Königl. Ober-Landesgericht zu Stettin und dem unterzeichneten Gericht zu erfahren. Licitanten, von denen eine Caution für ihr Gebot gefordert wird, müssen diese auf Höhe des 10ten Theils der Taxe baar, oder in einländischen Papieren nach dem Courswerth sofort erlegen, welche eventuell zum Depositum des Königl. Pupillen-Collegii zu Stettin eingesandt wird.

Noerenberg, den 14ten August 1843.

Das Patrimonialgericht Groß-Rohrphul.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königl. Land- und Stadtgerichte zu Stettin soll das hieselbst sub No. 674 der gr. Domstraße belegene, den Schneidermeister Neumannschen Erben zugehörige, auf 5300 Thlr. abgeschätzte Wohnhaus mit Zubehör, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe,

am 16ten Dezember 1843, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle hierselbst subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgefordert, sich bei Vermeidung der Präklusion mit ihren Ansprüchen an das Grundstück spätestens in diesem Termine zu melden.

Nothwendiger Verkauf.

Von dem Königl. Land- und Stadtgerichte zu Stettin soll das daselbst sub No. 1135 am Klosterhofe belegene, den Geschwistern Albrecht zugehörige, auf 8300 Thlr. abgeschätzte Wohnhaus nebst Zubehör, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe,

am 18ten Dezember 1843, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle hierselbst subhastirt werden.

Auktionen.

Am 16ten September d. J., Nachmittags um 4 Uhr, sollen im Speicher No. 49 der Speicherstraße 40 Kisten havarirter weißer Pernambuc-Zucker für Rechnung der Assuradeurs öffentlich verkauft werden.

Stettin, den 25sten August 1843.

Königl. See- und Handelsgericht.

Montag den 11ten September c. und an den folgenden Tagen, jedesmal Vormittags 9 Uhr, sollen grüne Schanze No. 495: eine Parthie Fayance, bestehend in Terrinen, Schüsseln, Tellern aller Art, Saucieren, Salatieren, Tassen, Thee-, Kaffee-, Milch- und Wasserkannen, Blumenvasen und Töpfe u. dgl. mehr versteigert werden. Stettin, den 5ten September 1843.

Reisler.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Das Haus No. 581 der großen Wollweberstraße soll verkauft werden. Der Termin steht dazu

am 29sten September c, Nachmittags 3 Uhr,

in meiner Wohnung, Rosengarten No. 295, an.

Die Bedingungen sind bei mir zu erfragen und kann der Kauf-Kontrakt sofort geschlossen werden und die Uebergabe erfolgen. Stettin, den 31sten August 1843.

Hartmann, Justiz-Commissarius.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Gänzlicher Ausverkauf.

Um mit meinem noch ganz assortirten Manufactur- und Modewaaren-Lager bis Weihnachten d. J. gänzlich zu räumen, mache ich ein geehrtes Publikum darauf aufmerksam, daß ich die Preise wieder von Neuem bedeutend unter den Kostenpreis heruntergesetzt habe, und gewiß Niemand mein Geschäftslokal unbefriedigt verlassen wird.

S. J. Pincson, Grapengießerstr. No. 418.

Für Bauherren

empfehle ich zu den billigsten Preisen alle Sorten Nägel, Draht, Schlösser, Bänder, Ofenthüren und Röhren, sehr zweckmäßige Kochheerde, Heerdplatten ꝛc.

C. Schwarzmannseder.

Die Thee-Handlung

von M. Sack & Co., gr. Domstraße No. 677, empfiehlt Caravanen-, Pecco Blüthen-, Pecco-, Gonpowder-, Kayser-, Kugel-, Haysan- und Congo-Thee in bester Güte und billigst.

Frische Tisch- und Koch-Butter billigst bei

M. Sack & Comp.

No. 567. Geprüfte Moorrüben-Bonbons in anerkannter Güte empfehle ich zum bisherigen feststehenden Preise, — 2te Qualität besorge ich auf Verlangen und offerire solche bei 10 Pfd. a 8 sgr.

Friedrich Nebenhäuser, gr. Wollweberstr. No. 567.

Veränderungen in meiner Destillation wegen habe ich eine Destillirblase von 300 Quart Inhalt nebst allem Zubehör, ferner ein gutes Kühlfaß, zwei kupferne Brühkessel mit verschiedenen kupfernen Röhren, einige Essig-Apparate und mehrere alte Fenstern und Thüren billig zu verkaufen.

C. Galle,
Frauenstraße No. 899.

Neue Sächsische saure Gurken und Bollen empfing so eben

C. A. Krüger,
Fuhrstraße No. 840.

Von allen Arten **Lust-Feuerwerken** habe ich wiederum neue Sendung erhalten und empfehle solche billigst.

Wilhelm Faehndrich, Frauenstr. No. 908,
Ecke vom Klosterhofe.

Hydraulischer Cement

zu Wasserbauten, ingleichen zum Vermauern und Abputz wider Feuchtigkeit und Stuck, an Güte und Verarbeitung dem Engl. Cement gleich, im Preise aber nur halb so theuer, lagert fortwährend zum Verkauf in Tonnen von vier Berliner Scheffeln, so wie auch in halben Tonnen, bei

C. F. Busse,
in Stettin Mittwochstr. No. 1064.

Von Roggenmehl in anerkannter Güte, ingleichen Roggen-Futtermehl, Roggen- und Weizen-Kleie empfing einen neuen Transport und offerirt davon billigst

Carl Piper.

Sechszig Stück sehr gute Gebinde zu Spiritus, wobei 53 Rumstücke, sind wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen. Näheres Breitestraße No. 348.

Hamburger Cigarren- und Rollen-Varinas-Canaster-Ausverkauf, Breitestraße No. 404, parterre.

Die vergriffenen Woodville-Cigarren, in $\frac{1}{10}$ Kisten a Mille 5 Thlr., sind wieder eingetroffen. Rollen-Varinas Canaster, in einzelnen Pfunden a Pfd. 12 sgr.

Mein Lager von echten **Meerschaum**-Cigarren- und Tabacks-Stummeln ist so eben wieder auf das Vollständigste sortirt.

August Büttner.

Feine Tisch- und Kochbutter,
neuen Matjes-Hering
billigst bei

Julius Eckstein.

Echt Engl. Roman-Patent-Cement, die Tonne zu 5 Thlr., offerirt

August Wichards.

Zwei fehlerfreie kerngesunde junge Reisepferde, braune Wallache, stehen zum Verkauf Schulzenstr. No. 338.

Ein 3 Jahr alter Esel soll billig auf dem Vorwerk Ekenberg bei Stettin verkauft werden.

☞ Ein Kutschwagen, ein Baumwagen und ein Leiterwagen, alles in gutem Zustande, stehen zum Verkauf in der großen Domstraße No. 669.

Zwei Ziegen stehen billig zum Verkauf
im Herrosée'schen Garten.

Vermiethungen.

In dem neuerbauten Hause Mönchenstraße No. 473 ist die 2te, 3te und 4te Etage, jede aus 5 Zimmern nebst Zubehör bestehend, und in der ersten Etage ein Laden nebst Ladenstube zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Metzel.

Kleine Wollweberstraße No. 728 ist ein Unter-Quartier nebst Laden zum 1sten Dezember oder Januar zu vermiethen.

Die Wohnung in der 2ten Etage des Hauses Königsstraße No. 185, bestehend in 4 großen Zimmern, Schlafkabinet, Kammern für Dienstboten, Küche, Kammern, Boden, Kellerraum und gemeinschaftlicher Waschküche, ist sofort oder zu Michaelis an eine stille Familie zu vermiethen.

Auch sind mehrere Böden in dem Speicher zu dem Hause Königsstraße No. 185 gehörig, zu vermiethen.

Roßmarkt No. 718 b. ist eine Stube nebst Schlafkabinet, parterre, mit Möbeln zu vermiethen.

Breitestraße No. 381 ist parterre eine möblirte Stube und Kammer zum 1sten Oktober c. zu vermiethen.

In der Königsstraße No. 184 wird zum 1sten Oktober c. oder auch früher die bel Etage von 2 Stuben, Kammer, Küche, Keller, Boden nebst Zubehör, mit auch ohne Möbeln, zur Vermiethung frei; selbige ist aufs Neue in Stand gesetzt.

Große Oderstraße No. 68 ist eine Stube, Küche, Kammer und Holzgelaß an einen ruhigen Miether zu vermiethen.

Hünerbeinerstraße No. 945 ist die 2te Etage zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Grapengießerstraße No. 161 ist eine möblirte Stube nebst Schlafstube zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Frauenstraße No. 900 ist parterre, vorne heraus, eine Stube mit Alkoven und hinten heraus ein auch zwei Stuben nebst Küche rc. zu vermiethen.

Rosengarten No. 298—99 ist Sonnenseite zu vermiethen:
1) ein Quartier von 4 bis 6 Stuben und Zubehör,
2) zwei Stuben mit Möbeln.

Frauenstraße No. 911 ist ein freundliches Quartier, bestehend aus 4 oder 5 Stuben nebst Zubehör, zum 1sten Oktober zu vermiethen.

In meinem Hause Kohlmarkt No. 434 ist die dritte Etage, getheilt, an ruhige Miether zum 1sten Oktober d. J. zu vermiethen. V. W. Rehkopf.

Die 2te und 3te Etage Bollwerk No. 1100, jede bestehend von 4 Stuben, Kammern nebst Zubehör, steht zum 1sten Oktober d. J. im Ganzen oder getheilt zu vermiethen.

In der Schuhstraße No. 141 ist der Laden nebst Wohnung zum 1sten Oktober c. zu vermiethen.

Auf der Kupfermühle No. 10 ist zum 1sten Oktober eine freundliche Wohnung zu vermiethen.

Am Klosterhofe No. 1160 sind zwei möblirte Zimmer mit auch ohne Schlafkabinet vom 1sten Oktober d. J. ab zu vermiethen. Näheres beim Restaurateur Schultz daselbst.

In der zweiten Etage des Hauses No. 965 Hakenstraßen- und Fischmarkt-Ecke steht sofort eine Wohnung nebst Zubehör miethsfrei.

Große Wollweberstraße No. 571 sind in der bel Etage zwei möblirte Zimmer zu vermiethen.

Drei Stuben, Küche, Kammer und Holzgelaß sind sogleich oder zum 1sten Oktober Schulzenstraße No. 338 in der 3ten Etage einem Miether abzulassen. Das Nähere daselbst parterre rechts.

Langebrückstraße No. 89 ist die 4te Etage nebst Zubehör zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Hünerbeinerstraße No. 1088 ist in der zweiten Etage 1 Stube nach vorne, erforderlichenfalls mit Kammer, Küche und Speisekammer, zum 1sten Oktober c. zu vermiethen.

Pladrinstrasse No. 101 ist das bisher als Comtoir benutzte sehr geräumige Zimmer, parterre nach vorne belegen, nebst Cabinet zum 1sten October c. anderweitig zu vermiethen.

Eine freundliche Stube, Kabinet und Küche ist Frauenstraße No. 918, parterre, zu vermiethen. Näheres daselbst im Comptoir.

In dem neuerbauten Hause Fuhrstraße No. 646 ist die 2te, 3te und 4te Etage, jede aus 3 Stuben, 1 Cabinet, Küche, Speisekammer, Mädchengelaß, gemeinschaftlichem Trockenboden, Waschküche und Kellerraum bestehend, so wie im Hinterhause Wohnungen von Stube, Kammer und Küche, zum 1sten Oktober c. zu vermiethen.

Rödenberg No. 244 ist die 2te Etage, bestehend aus 2 auch 3 Stuben, Entree nebst Zubehör, zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Lastadie am Zimmerplatz No. 90, bel Etage, ist eine Stube nebst Kabinet mit oder ohne Möbeln, und zwei Treppen hoch eine Stube, Kammer und Vorgelege, für 3 Thlr. monatlich, zum 1sten Oktober an ruhige Miether zu überlassen.

Kleine Oderstraße No. 1071 ist die Parterre-Wohnung nebst Zubehör zu vermiethen.

Hagenstraße No. 37 ist zum 1sten Oktober ein geräumiger Laden zu vermiethen.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Der mir gehörige Pommersche Pfandbrief Cartzin, Fürstenthumschen Kreises, No. 31 a 50 Thlr., ist mir nebst Coupons, Serie III No. 3 bis 8, am 31sten v. M. gestohlen worden, welches ich hiermit bekannt mache und vor dem Ankauf dieser Dokumente warne.

Stettin, den 6ten September 1843.

Albrecht, Kellner, Café de Prusse.

Einem hochgeehrten Publikum und resp. Reisenden die ergebenste Anzeige, daß ich meinen Gasthof unter der früheren Firma „Stadt Sunderland" durch Reparatur, neue geschmackvolle und bequeme innere Einrichtung unter der neuen Firma:

zum Prinzen von Preußen,

in der Junkerstraße No. 1104, nahe dem Landungsplatze der Dampfschiffe, mit dem heutigen Tage eröffnet habe. Prompte, rasche und reelle Bedienung meiner hochgeehrten Gäste wird auch mein ferneres Bestreben sein, deshalb ich um recht zahlreichen Zuspruch ganz ergebenst bitte. Stettin, am 1sten September 1843.

Becker, Gastwirth.

Anzeige.

Von der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt ist die diesjährige Abschlussrechnung über die 5jährigen Versicherungen so eben bei uns eingegangen.

Der reine Gewinn beträgt diesmal $26\frac{11}{100}$ pCt., davon $17\frac{1}{3}$ pCt. baar an die Versicherten vertheilt werden.

Alle diejenigen, welche durch uns bei gedachter Anstalt auf 5 Jahre und in der Zeit vom Juni 1837 bis mit Mai 1842 versichert haben, werden hiermit ersucht, die ihnen zukommende Dividende gegen Quittung bei uns baar in Empfang zu nehmen.

Stettin, am 6ten September 1843.

Gebrüder Schultze, Haupt-Agenten der Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Wegen einiger Veränderungen in meinem neuen Lokale kann in diesem Jahre erst mein Unterricht den 1sten Oktober beginnen. Dies ergebenst anzeigend, empfehle ich mich einem hochgeehrten Publikum zum ferneren geneigten Wohlwollen.

Die gütigen Anmeldungen werde ich in meiner Wohnung, gr. Wollweberstr. No. 590 b, parterre, von 10 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags entgegen nehmen.

A. Weymar, Lehrer der Tanzkunst.